

Lotte
Dinse

WELT
OHNE
UNS

THE
WORLD
WITHOUT
US

»Und doch erwartet uns das gleiche Schicksal wie die Dinosaurier: Irgendwann werden wir aussterben und die Erde wird sich weiterdrehen wie zuvor. Nach ein oder zwei geologischen Zeitaltern wird von unserer Anwesenheit nichts weiter zeugen als der ein oder andere Knochen oder ein goldener Ring im Staub.«
»Es ist Science-Fiction in Reinkultur: In vielen Millionen Jahren, wenn die Menschheit schon lange von der Erde verschwunden ist, wird dieser Planet von Neuem erforscht. Aber von wem?«

Jan Zalasiewicz

Etwas stimmt nicht. Mit der Welt oder der eigenen Wahrnehmung. Eisiger Nebel, dichte Staubwolken, gleißendes Licht beherrschen die Atmosphäre. Menschenleer liegt die Welt unter einer Dunstglocke. Eigentlich müsste alles in diesem undurchdringlichen Wabern verschwinden, unsichtbar werden. Es müsste nicht nur der Horizont verblassen, sondern auch die Dinge, die uns und mit denen wir uns umgeben. Doch sind es gerade die Dinge, die sich abheben, die gestochen scharf und in betonter Farbigkeit erkennbar sind, manchmal bis zum Horizont. Sie erscheinen wie Fremdkörper oder Artefakte in einer unwirtlichen, verlassenem Umgebung. Das Licht, die Farben, die Dinge wirken wie Kompositionen auf Leinwand. Die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt. Die Welt sieht entrückt und friedlich aus, unheimlich und rätselhaft. Endlich mal einen leer gefegten Strand für sich alleine haben oder eine idyllische Kulisse in Ruhe genießen können. Aber wo sind eigentlich all die Menschen? Die fotografische Werkserie *Contemplationes* von Rainer Zerback spielt mit Ambivalenzen und Widersprüchen in der Wahrnehmung und Repräsentation von Natur und Landschaften. Seine Fotografien, deren prägendes Merkmal fast ausnahmslos die Abwesenheit des Menschen ist, oszillieren zwischen Wunschtraum und Schreckensbild.

Jan Zalasiewicz,
*Die Erde nach uns.
Der Mensch als Fossil
der fernen Zukunft,*
2009.

Jan Zalasiewicz,
*The Earth After Us:
What Legacy Will Humans
Leave in the Rocks?,*
2008.

Mit seiner Ende der 1990er Jahre begonnenen und bis 2022 fortgeführten Serie setzt Zerback Landschaften ins Bild, denen zwar real existierende Orte zugrunde liegen, die

»We are destined to extinction, just as the dinosaurs became extinct. The world will then go on as before. Once a geological age or two has passed, there will be nothing but the odd bone or gold ring to show that we were ever here.«
»The purest of science fiction: the earth, in a posthuman future, many millions of years hence, being reexplored. By ... whom?«

Jan Zalasiewicz

Something is amiss—either with the earth or our own perception. Icy fog, dense clouds of dust, and glaring light dominate the atmosphere. Devoid of people, the earth is blanketed in fog. Everything really ought to disappear in this impenetrable haze and become invisible. In addition to the horizon fading away, the things surrounding us as well as those with which we surround ourselves ought to follow suit. However, it is the things in particular that stand out, in sharp focus and with emphatic colors, sometimes even as far away as the horizon. They seem like foreign bodies or artifacts in an inhospitable, deserted environment. The light, colors, and things resemble compositions on a canvas, blurring the border between reality and fiction. The world seems enraptured and peaceful, uncanny and mysterious—at last, an empty beach that you can have all for yourself or an idyllic backdrop that you can savor! But where are all the people? *Contemplationes*, a series by Rainer Zerback, plays with ambivalence and contradictions in perceiving and representing nature and landscapes. Zerback's photographs, which are characterized by the absence of people, oscillate between dreams and nightmares.

Although Zerback's series, which he began photographing in the late 1990s and completed in 2022, is based on places that really exist, the sites are manually manipulated to show seemingly imaginary, subjective views of our natural and built environments. The investigation of landscape and

jedoch ästhetisch-handwerklich so bearbeitet sind, dass sie vielmehr erfundene, subjektive Vorstellungen unserer natürlichen und gebauten Umwelt zeigen. Die Auseinandersetzung mit Landschaft und der Frage nach der Beziehung zwischen Mensch und Natur ist eine Konstante im Werk von Zerback. Dabei geht es ihm nicht um eine wirklichkeitsgetreue Wiedergabe vorgefundener Natur- und Kulturräume, sondern um die Konstruktion spezifischer Ideen und Wahrnehmungsweisen von Landschaft. Charakteristisch für die heute 69 Arbeiten umfassende Serie sind die stark veränderten Farb- und Lichtwerte. Der Künstler bearbeitet die analog aufgenommenen Fotografien in der Dunkelkammer und am Computer so, dass die Bilder anschließend stark aufgehellt sind und überbelichtet wirken. Die pastelligen Farbtöne erzeugt Zerback durch entsprechende Farbfiltereinstellungen. Diese künstlerischen Gestaltungsmittel setzt er stets bewusst und mit größter Präzision ein, um unterschiedliche Bildwirkungen zu erzielen. Durch das weiche Licht und die geringen Kontraste evozieren einige Fotografien eine melancholische oder mystische Stimmung, während andere Bilder durch scharf gezeichnete Details und eine pointierte Farbigkeit einen eher sachlich-kühlen Charakter besitzen.

In seinen Fotografien beschäftigt sich Zerback mit Landschaft als ästhetische Kategorie. Mit seinen Bildern verdeutlicht er, dass Landschaft nicht von sich aus gegeben ist, sondern sich erst dadurch konstituiert, dass wir eine Gegend empfindend betrachten. Der Titel der Werkserie ist deshalb so treffend gewählt, da er sich nicht nur auf die ästhetische Erfahrung des Künstlers, sondern auch auf die der Betrachter:innen beziehen lässt. Über *Contemplationes* ist in den vergangenen 20 Jahren viel geschrieben und gesagt worden. Doch wie blicken wir heute, zwei Dekaden später, auf diese Fotografien? Lassen sie sich heute noch jenseits der aktuellen, medial vermittelten Nachrichten und Bilder über die Krise unseres Planeten lesen? Die in den Nullerjahren verfassten Texte schließen Zerbacks Landschaftsbilder vielfach mit einem romantischen Naturverständnis kurz, welches Natur als – durchaus ambivalenten – Raum für die Erfahrung von Einsamkeit, innerer Einkehr, Ruhe, aber auch Unbehagen und Melancholie betrachtet. Kontemplation wird in diesem Zusammenhang oftmals eine spirituell-religiöse Qualität

questioning the relationship between humans and nature are constants in Zerback’s work. Yet instead of realistically depicting existing natural and cultural environments, Zerback is interested in constructing specific ideas and ways of perceiving landscape. Now consisting of sixty-nine works, the series is characterized by the starkly modified color and light values. The artist manipulates the analog photographs in the darkroom and on his computer screen, making the images become much lighter and seemingly overexposed. He creates pastel tones by adjusting the color filter settings. His implementation of this artistic tool is deliberate and done with the greatest precision to achieve various effects. In several photographs, the soft lighting and low contrasts evoke a melancholy or mythical atmosphere, while the sharply indicated details and accentuated color scheme give other images a more objective, prosaic character.

Zerback treats landscapes as an aesthetic category in his photographs. His pictures demonstrate that landscapes do not exist inherently but are constituted through the act of examining an area with empathy. This is why the title of the series is so apt: it depends on the aesthetic experience of the artist as well as that of the viewers. Although much has been written and said about *Contemplationes* in the past twenty years, how do we regard these photographs today, two decades after the series was begun? Can they be read today in any way other than in light of current news and images in the media about the crisis of our planet? Many of the texts written at the beginning of the millennium link Zerback’s landscape pictures to a Romantic understanding of nature, which sees nature as a space filled with ambivalence for experiencing solitude, contemplation, and tranquility as well as apprehension and melancholy. Contemplation is often ascribed to a spiritual, religious quality in this context. Although this reading continues to be just as valid today, it is worth pursuing the speculative, anticipatory potential of Zerback’s photographs—especially in light of our heightened awareness of the state of the planet and our changed relationship to the future.

zugeschrieben. Eine solche Lesart hat bis heute keineswegs an Aktualität eingebüßt, jedoch lohnt es sich – vor dem Hintergrund eines gesteigerten Bewusstseins über den planetaren Zustand und eines veränderten Verhältnisses zur Zukunft –, das spekulative, antizipatorische Potenzial der Fotografien Zerbacks stärker in den Blick zu nehmen.

Daher schlage ich vor, seine Fotografien aus einer postapokalyptischen Perspektive zu betrachten. Zerbacks Arbeiten entwerfen eine Vision der Erde ohne uns und knüpfen damit an die äußerst vielschichtige Tradition historischer und gegenwärtiger posthumaner und postkatastrophischer Szenarien an. Nicht nur Hollywoodfilme und Romane, sondern auch Wissenschaften, Philosophie und Popkultur bedienen sich des Narrativs von einem Verschwinden der Menschen infolge tödlicher Virusepidemien, zerstörerischer Wetterereignisse oder technischer Unfälle. Die deutsche Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Eva Horn konstatiert, dass solche (fiktiven) Gedankenexperimente »in jüngster Zeit eine seltsame, aber symptomatische Konjunktur«¹ haben. Sie sind eng verwoben mit den Erkenntnissen über die tiefgreifenden Veränderungen des Planeten durch den Menschen: »Ausgerechnet im Anthropozän, in der Epoche, in der der Mensch, unauslöschlich in die Erdgeschichte eingegangen sein wird, ergeht er sich im Erfinden von Welten, in denen er nicht mehr vorkommt. Es ist, als rechnete der Mensch sich weg, um zu schauen, was nach ihm noch übrig ist.«²

In Zerbacks Fotografien blicken wir auf die Spuren menschlicher Zivilisation – Autos, Strommasten, Laternen, Zäune, Gebäude, Maschinen und Schilder. Indem der Künstler unseren Blick durch die gezielte Bildbearbeitung auf diese alltäglichen, profanen Gegenstände lenkt, forciert er nicht nur eine Meditation über die Eigentümlichkeit unserer materiellen Dingwelt, sondern verdeutlicht, dass die Dinge (noch) intakt und unberührt sind. Es scheint, als wären die Menschen soeben erst unauffällig von der Bildfläche verschwunden, ganz so als wäre nichts geschehen. Zerbacks Bilder erzählen nämlich gerade nicht von einer großen Katastrophe, die alles zerstört, oder von der Natur, die sich alles zurückerobert haben wird. Es finden sich keine Hinweise auf einen konkreten Vorfall oder einen

This is why I propose that Zerback’s pictures should be considered from a postapocalyptic perspective. His works provide a vision of the world without us and make use of the most varied tradition of historic and current posthuman and postcatastrophic scenarios. In addition to Hollywood films and novels, science, philosophy, and pop culture also employ the narrative of the disappearance of humans due to fatal viral epidemics, destructive weather conditions, and technological accidents. German cultural and literary scholar Eva Horn recognizes that such (fictive) scenario, »in recent years ... has gained a symptomatic popularity.«¹ They are closely interwoven with the recognition of the profound changes that the planet has experienced through humans: »Given Zalasiewicz’s diagnosis that humans have entered the epoch of the Anthropocene, it is somewhat ironic that humans are dreaming of their own extinction in the very epoch named for the indelible trace they will have left in the geohistory of the planet.«²

In Zerback’s photographs we see traces of human civilization: cars, utility poles, streetlights, fences, buildings, machines, and signs. By drawing our attention to these everyday, profane objects that he has deliberately manipulated, the artist forces us to meditate on the strangeness of our material world while clearly showing how intact and untouched the things are—for now. It seems as if the humans had just vanished into thin air, as if nothing had happened. Zerback’s pictures are not about a major catastrophe that destroyed everything, nor are they about nature that has regained all it had lost. There are no references to a specific occurrence or a particular location. Instead, the pictures quietly and calmly suggest the idea of a »catastrophe without event.«³ Horn uses this term in reference to climate change to describe the gradual processes in which the sweeping change occurs. It does not take much imagination to associate the atmosphere created by light and color in Zerback’s photographs with weather phenomena of our age. During the writing of this text, there were regular reports of heat waves, forest fires, and extreme weather in the media, not to mention the smoke that spread thousands of kilometers, darkening the heavens in faraway places. The destruction of humanity due to a climate catastrophe is a topos in

1 Eva Horn, *The Future as Catastrophe. Imagining Disaster in the Modern Age*, New York: Columbia University Press 2018, p. 2.

1 Eva Horn, *Zukunft als Katastrophe*, Frankfurt am Main: S. Fischer 2014, S. 8.

2 Ibid., p. 4.

2 Ebd., S. 11.

3 Ibid., p. 55.

bestimmten Ort. Vielmehr suggerieren die Fotografien leise und unaufgeregt die Idee einer »Katastrophe ohne Ereignis«³. Horn wendet diesen Begriff auf den Klimawandel an und meint damit, dass sich die weitreichenden Veränderungen des Klimas in schleichenden Prozessen vollziehen. Die Licht- und Farbstimmungen in Zerbacks Fotografien lassen sich unschwer mit Wetterphänomenen unserer Gegenwart in Verbindung bringen. Während der Arbeit an diesem Text wird in den Nachrichten regelmäßig über Hitzewellen, Waldbrände und Extremwetter berichtet. Oder über Rauchwolken, die, über Tausende Kilometer gewandert, andernorts den Himmel verdunkeln. Die Auslöschung der Menschheit durch eine Klimakatastrophe ist zentraler Topos unzähliger Kinofilme, Bücher und nicht zuletzt auch wissenschaftlicher Simulationen und Modellierungen. Wir alle sind mit den visuellen und sprachlichen Darstellungen solcher Szenarien vertraut. Wie verhalten sich Zerbacks Fotografien zu diesen Bildern und Erzählungen? Sie offenbaren den höchst ambivalenten Charakter imaginerter Weltuntergänge und apokalyptischer Phantasien. Seine Bilder evozieren gleichzeitig Vorstellungen einer perfekten Idylle und eines verstörenden Albtraums und visualisieren damit ganz unterschiedliche Erwartungen, Hoffnungen und Ängste. Zerbacks ästhetischen Entwürfe einer (un)möglichen Zukunft inszenieren Harmonie und Schönheit, aber auch Widersprüche, Unklarheiten und Brüche. Aus dieser Ambiguität beziehen seine Fotografien ihre poetische und suggestive Überzeugungskraft.

countless films, books, and—most recently—also scientific simulations and models. We are all familiar with the visual and verbal representations of such scenarios. How do Zerback's photographs relate to these images and stories? They reveal the highly ambivalent character of imagined apocalypses. His pictures evoke visions of a perfect idyll and a disconcerting nightmare, visualizing very different expectations, hopes, and fears. Harmony and beauty, as well as contradictions, unclarity, and breaches, set the scene in Zerback's aesthetic drafts of an (im)possible future, creating an ambiguity that lends a poetic and suggestive power of conviction to his photographs.

³ Ebd., S. 111.

Lotte Dinse ist Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin für zeitgenössische Kunst. In den vergangenen Jahren war sie in Innsbruck, Hannover und Bad Ems als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin tätig. Sie realisierte zahlreiche internationale besetzte Einzel- und Gruppenausstellungen und veröffentlichte eine Vielzahl von Beiträgen in Künstlerbüchern und Ausstellungskatalogen. Zuletzt leitete sie das Künstlerhaus Schloss Balmoral in Bad Ems. Seit 2023 ist sie Kuratorin und künstlerische Leiterin des Kunsthauses Göttingen.

Lotte Dinse is a cultural scholar and curator of contemporary art. She has worked as a research assistant and curator in Innsbruck, Austria; Hannover, Germany; and Bad Ems, Germany. She has organized numerous solo and group exhibitions with international artists, and has published many articles in artist's books and exhibition catalogs. After a period as director of the Künstlerhaus Schloss Balmoral in Bad Ems, she has been curator and artistic director of the Kunsthaus Göttingen since 2023.